

„DAS ZIEL VOR AUGEN.“

Margarita Hakobyan

Als Margarita Hakobyan 2015 mit ihrer Familie nach Deutschland kam, standen alle Zeichen auf Neubeginn. Ihr Traumberuf als Architektin rückte erstmal in den Hintergrund. Doch sie blieb dran und kämpfte – mit Erfolg.

„Ich mag meine Arbeit“. Ein Satz, der für Margarita Hakobyan zur größten Motivation wurde als es darum ging, sich in Deutschland eine neue Existenz aufzubauen. Sechs Jahre hatte sie in Armenien studiert, bereits zehn Jahre in ihrem Traumberuf als Architektin gearbeitet, als sie und ihr Mann 2015 die schwere Entscheidung trafen, mit ihren Kindern nach Deutschland zu gehen.

Hier fing die Familie bei null an mit dem festen Ziel, sich zu integrieren, um sich nicht den Rest des Lebens wie Gäste zu fühlen. „Wir sprachen neben Armenisch zwar Russisch und Englisch, aber kein Deutsch“, erinnert sich Margarita Hakobyan. Es war hart, etwa ein halbes Jahr verging, ehe die beiden Kinder (heute 12 und 15 Jahre) überhaupt zur Schule gehen konnten. Die Eltern lernten täglich Deutsch und als die offiziellen Sprachkurse endeten, lernte das Paar auf eigene Kosten weiter. Zudem meldeten sie sich in einer Tanzschule an, wo sie Freundschaften schlossen und viel Unterstützung im Alltag erfuhren, etwa bei Behördenterminen. Als Margarita Hakobyan erzählte, dass sie einen Praktikumsplatz suche, vermittelte ein Tanzschulmitglied sie ans Bauamt der Stadt Wuppertal. Für sie die wunderbare Chance, sich ihrem alten

Beruf wieder zu nähern. „Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen, aber ich habe auch gemerkt, wie sehr mir die Arbeit als Architektin fehlt.“ Ihr Mann unterstützte sie und so suchte Margarita Hakobyan in den „Gelben Seiten“ sämtliche Architekturbüros in der näheren Umgebung heraus und verschickte Bewerbungen. Auf viele erhielt sie keine Antwort oder Absagen, Klaus Schwittay, Geschäftsführer des Architekturbüros Schwittay Projektentwicklung + Bauplanung GmbH, hingegen lud sie zum Gespräch ein.

Bereits zwei Tage nach dieser Einladung saß Margarita Hakobyan Klaus Schwittay gegenüber. „Ich habe auch zwei Kollegen zum Gespräch gebeten, schließlich sollte so eine Entscheidung im Team besprochen werden“, erinnert sich Klaus Schwittay. Schnell stellte sich heraus, dass die Chemie stimmte und auch wenn Margarita Hakobyan's Sprachkenntnisse damals noch verbesserungswürdig waren, schien menschlich und fachlich alles zu passen. „Ich hatte einen sehr guten Eindruck, meine Kollegen ebenso – also haben wir es gewagt.“ Auch Margarita Hakobyan wagte es: „Das war meine Chance und ich wollte sie auf jeden Fall nutzen.“

www.competentia.nrw.de | www.bergisch-competentia.de | 0202 563 5067 | competentia@stadt.wuppertal.de

Eine Initiative zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Pflege des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck

Das positive Praxisbeispiel: Margarita Hakobyan



Klaus Schwittay und Margarita Hakobyan

„DAS WAR MEINE CHANCE UND ICH WOLLTE SIE AUF JEDEN FALL NUTZEN.“ Margarita Hakobyan

Am 1. Januar 2018 begann ihre sechsmonatige Probezeit, seit 2020 hat sie einen unbefristeten Vertrag. „Die ersten Monate waren sehr anstrengend, vor allem viele Fachbegriffe im Deutschen fehlten mir und der Verwaltungsaufwand ist im Vergleich zu Armenien wesentlich höher. Aber alle Kolleginnen und Kollegen waren sehr geduldig und halfen mir.“ Mittlerweile arbeitet sie an Skizzen und Ausführungsplänen, stellt Bauanträge oder führt Gespräche mit Bauherren. Klaus Schwittay: „Sie ist ein anerkanntes Mitglied im Team und jeder hat gemerkt, wie sehr sie sich für diesen Job angestrengt hat. Davon profitieren wir heute alle.“

...❖ **Was war für Sie der Schlüssel für Ihre berufliche Karriere in Deutschland?**

Ich hatte das Glück, sehr viele hilfsbereite und freundliche Menschen zu treffen, die mich auf meinem Weg unterstützt haben.

...❖ **Was wünschen Sie sich für Ihre berufliche Zukunft?**

Ich bin sehr glücklich in meinem Beruf und hoffe, dass ich noch viel mehr lernen kann.

Was würden Sie anderen zugewanderten Frauen für ihre berufliche Entwicklung raten?

Ich bin überzeugt, dass man in einem anderen Land nur glücklich wird, wenn man die Kultur und die Menschen akzeptiert und bereit ist, in die gleiche Richtung zu blicken, wie die Menschen um einen herum.

...❖ **Welche Voraussetzungen oder Vorkehrungen können helfen, dass Unternehmen als Arbeitgeber und zugewanderte Frauen als Arbeitnehmerinnen voneinander profitieren?**

Ich denke, dass es wichtig ist, solche Personalentscheidungen mit den betreffenden Personen zu besprechen und sie früh einzubeziehen. Im Alltag muss das ganze Team mitziehen und daher sollte ein Chef so eine Entscheidung nicht allein treffen.

...❖ **Ihr Rat an Unternehmen, die bisher noch nicht mit zugewanderten Fachkräften zusammenarbeiten bzw. sie ausbilden?**

Man kann den Menschen nur vor den Kopf schauen und es ist immer auch ein Experiment. Daher rate ich zu einer Probezeit. Ist dann eine nachvollziehbare Entwicklung erkennbar, kann sich der Mut lohnen. Für uns hat es sich auf jeden Fall gelohnt!

SCHWITTAY PROJEKTENTWICKLUNG + BAUPLANUNG GMBH

Staubenthaler Straße 3 | 42369 Wuppertal
Telefon 0202 24693-0 | info@schwittay-architekten.de
www.schwittay-architekten.de/

...❖ Geschäftsführer: Klaus Schwittay

...❖ Gegründet: 1979

...❖ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 12 Mitarbeitende, davon 5 Frauen